

Rotznasen Forchheim e.V.

„Die Rotznasen“

Ernst-Reuter-Platz 7

91301 Forchheim

Tel.: 09191-9776966



Vorwort des Trägers

Unsere Einrichtung stellt das Kind mit all seinen Bedürfnissen in den Vordergrund. Nicht die Einrichtung, sondern das Kind mit all seinen Bedürfnissen bestimmt den Rhythmus des Tages. Trotzdem gibt es Grenzen, die durch die Bedürfnisse des Anderen entstehen. Außerdem geben z.B. die gemeinsamen Mahlzeiten den Kindern im Tagesverlauf Strukturen, die ihnen gleichzeitig auch Halt bieten.

Ausgehend vom kompetenten Kleinkind, bieten wir den Kindern ein Partizipationskonzept, nach dem sie selbst entscheiden können, wo und was sie spielen und ausprobieren wollen. Wir bieten ihnen den Rahmen und die Sicherheit in ihren Gruppen, von wo sie explorieren dürfen und sollen.

Grundlage unserer Arbeit ist eine Pädagogik der Vielfalt. Wir arbeiten nicht nur nach einem Modell, sondern kombinieren jeweils Ansätze aus den verschiedenen Theorien zur Umsetzung unserer pädagogischen Ziele:

Montessori-Pädagogik: Die Montessori-Pädagogik ist ein Konzept, das sich unmittelbar am Kind orientiert und konsequent die Bedürfnisse des Kindes berücksichtigt. Ziel ist es die Entwicklung der Selbstständigkeit, das Selbstvertrauen und die Eigenkräfte des Kindes zu fördern, die ihnen in ihrem späteren Leben von großem Vorteil sind.

Emmi Pikler: Die Eigeninitiative des Kindes wird respektiert und seine selbstständige Tätigkeit unterstützt. Stabile persönliche Beziehungen des Kindes zu relativ wenigen, aber vertrauten Personen werden gefördert. Jedes Kind soll sich angenommen und anerkannt fühlen. Das optimale körperliche Wohlbefinden und die Gesundheit des Kindes werden gefördert.

Situationsorientierter Ansatz: Der situationsorientierte Ansatz stellt das Kind in den Mittelpunkt und bietet ihm eine Entwicklungsbegleitung, die die Grundbedürfnisse der Kinder beachtet und respektiert. Es geht dabei um die Wertschätzung der Kinder, um die Achtung ihrer Rechte.

Unser Ziel ist es, flexibel und aktuell auf veränderte Bedürfnisse und Lebenssituationen der Kinder zu reagieren.

Dabei verstehen wir manche unserer Vorstellungen zwangsläufig als vorläufig; sie bedürfen immer einer weiteren Ausgestaltung im Rahmen einer gelebten und kritisch reflektierten Praxis.

1. Struktur und Rahmenbedingungen

- | | |
|--|---------|
| 1.1 - Information zu Träger und Einrichtung | Seite 3 |
| 1.2- Rechtlicher Auftrag | Seite 4 |
| 1.3 - Curriculare Grundlagen | Seite 4 |
| 1.4 - Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung | Seite 4 |

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

- | | |
|-------------------------------------|---------|
| 2.1 - Unser Bild vom Kind | Seite 5 |
| 2.2 - Unser Verständnis von Bildung | Seite 6 |
| Bildung als sozialer Prozess | |
| Stärkung der Basiskompetenzen | |
| Inklusion | |
| 2.3 - Unsere pädagogische Haltung | Seite 6 |

3. Übergänge im Bildungsverlauf

- | | |
|--|---------|
| 3.1 - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in der Krippe | Seite 7 |
| 3.2 - Übergang in den Kindergarten - Vorbereitung und Abschied | Seite 8 |
| 3.3 - Übergang in die Schule | Seite 8 |

4. Pädagogik der Vielfalt - Bildungsprozesse

- | | |
|---|----------|
| 4.1 - Differenzierte Lernumgebung | Seite 8 |
| 4.1.1 - Krippe | Seite 8 |
| Arbeits- und Gruppenstruktur | |
| Raumkonzept und Materialvielfalt | |
| Tagesstrukturen | |
| 4.1.2 - Kindergarten | Seite 9 |
| 4.2 - Interaktionsqualität | Seite 9 |
| Kinderrecht Partizipation | |
| Ko-Konstruktion | |
| 4.3 - Bildungs- und Entwicklungsdokumentation | Seite 10 |

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

- | | |
|---|----------|
| 5.1 - Spielen ist Lernen | Seite 11 |
| 5.2 - Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele -Basiskompetenzen | Seite 11 |
| 5.2.1 - Krippe | Seite 12 |
| 5.2.2 - Vernetzte Umsetzung der Bildungsbereiche im Kindergarten | Seite 13 |

6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

- | | |
|--------------------------------|----------|
| 6.1 - Unser Angebot für Eltern | Seite 16 |
| 6.2 - Wahl des Elternbeirates | Seite 17 |
| 6.3 - Beschwerdemanagement | Seite 17 |

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

- | | |
|--|-----------|
| 7.1 - unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung | in Arbeit |
| 7.2 - Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen | in Arbeit |

1. Struktur und Rahmenbedingungen

1.1 - Informationen zu Träger und Einrichtung

Gegründet wurden die Rotznasen im Jahr 2005 von Eltern und Personal. Der Träger der Einrichtung ist der Verein „Rotznasen Forchheim e.V.“, der als gemeinnützig anerkannt ist.

Die Mitgliederversammlung wird mindestens einmal im Jahr zusammengerufen und wählt alle zwei Jahre den Vorstand, der aus sechs Personen besteht und als Träger unter anderem für Personal- und Finanzfragen zuständig ist.

Bei Fragen und Problemen ist der Vorstand über die E-Mail Anschrift:

vorstand@dierotznasen.de erreichbar.

Die Rotznasen sind im Dezember 2014 in die Räumlichkeiten am Ernst-Reuter-Platz 7 gezogen und steht allen Kindern von 6 Monaten bis drei Jahren offen. Seit September 2020 haben wir außerdem eine Kindergartengruppe, die ab Mai 2022 in die Sudetenstrasse umziehen wird. Eine weitere Gruppe ist die Freilandgruppe. Sie startet jeden Morgen um 8:30 Uhr am Ernst-Reuter-Platz mit 13 Kindern, drei Erzieherinnen, ein bis zwei PraktikantInnen und Bollerwägen mit Proviant und Spielmaterialien. Ab 12 Uhr kommen sie zurück und verbringen die restliche Zeit in den Räumen der Einrichtung.

Unsere Öffnungszeiten sind jeweils:

Montag bis Donnerstag von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Freitag von 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr.

Die Kernzeit geht von 9:00 Uhr bis 12:15 Uhr.

Die Schließzeiten betragen höchstens 25 Tage und werden im September für das Krippen- und Kindergartenjahr bekannt gegeben.

Das pädagogische Personal besteht aus einer Diplom Pädagogin, Erzieherinnen, Heilerziehungspflegerinnen und Kinderpflegerinnen, wobei jeweils drei pädagogische Fachkräfte für 12 Krippenkinder zuständig sind, in der Kindergartengruppe arbeiten in diesem Jahr fünf Fachkräfte und in der Freilandgruppe begleiten drei Erzieherinnen die Kinder. Im Juni wird die Kindergartengruppe in die Sudetenstrasse umziehen. Dort werden es zwei Gruppen mit jeweils drei Fachkräften.

Außerdem sind noch zwei Hauswirtschafterinnen in unserer Krippe tätig, die für die tägliche Verpflegung sorgen. Sie kaufen ein und bereiten die drei Mahlzeiten frisch zu:

Frühstück um 9:00 Uhr

Mittagessen ab 11:15 Uhr in der Krippe, Kindergarten und Freiland um 12:15 Uhr

Zwischenmahlzeit um 14:00 Uhr zu.

Es wird beim Fleisch, beim Obst, dem Gemüse und bei den Milchprodukten auf regionale bzw. Bio Produkte geachtet.

Die drei Gruppenräume sind um eine große Aula herumgebaut, welche als Freispielfläche für jede Gruppe das Raumangebot vergrößert. Zusätzlich steht uns ein Matschraum zur Verfügung, in dem eine Wannenecke zum Baden einlädt.

Ein großer Garten mit Schaukeln, Rutschen, einem Sandkasten und einer Bobby Car-Rennstrecke sind über jeden Gruppenraum erreichbar.

1.2 - Rechtlicher Auftrag

Wir arbeiten nach den Richtlinien des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Außerdem beruht unsere Arbeit neben der UN-Kinderrechtskonvention auch auf dem SGB VIII. Danach bieten wir jedem Kind in unserer Einrichtung vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um so die Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern.

Die Förderung, Erziehung und Betreuung des Kindes bezieht sich sowohl auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung und orientiert sich an dem jeweiligen Entwicklungsstand eines jeden Kindes.

1.3 - Curriculare Grundlagen

Als Orientierung dient der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan und die U3 Handreichung. Diese dienen uns als Grundlage für unser pädagogisches Handeln.

1.4 - Schutzauftrag bei Kindswohlfährdung

Gemäß den Vereinbarungen mit dem Jugendamt nach § 8a Abs. 4 SGB VIII überarbeiten wir im Team unser Schutzkonzept stetig weiter.

Damit jeder im Team die Vorgehensweise bei einer Kindswohlfährdung genau kennt, werden diese in regelmäßigen Abständen besprochen und bei Bedarf neu festgelegt.

Als erster Ansprechpartner wird die Leitung informiert und dann bei Bedarf eine Iso-Fachkraft vom Kinderschutzbund.

Ein weiterer wichtiger Punkt liegt für uns aber in der Beziehungsarbeit zu den Kindern und Eltern, um bereits präventiv einwirken zu können. Dazu brauchen die Kinder eine gute Bindung zum Bezugspersonal, worauf sich Vertrauen aufbaut. Dieses ist die Basis, wodurch dann das Selbstwertgefühl gestärkt werden kann und die Fähigkeit, die eigenen Gefühle zu erkennen und zu benennen. Die Förderung von Partizipation und Selbstwirksamkeit sind dabei wichtige Faktoren auf dem Weg zu einer stabilen Persönlichkeitsentwicklung.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 - Unser Bild vom Kind

Kinder sind von Geburt an mit Neugier und Kompetenzen ausgestattet um sich selbst und die Welt um sich herum zu erforschen und sich Wissen anzueignen. Von Geburt an sind Kinder aktive Lerner, die mit Unterstützung erwachsener Bezugspersonen oder in Spielbeziehungen mit anderen Kindern, in sozialen Zusammenhängen lernen. Für ihre Lust am Forschen und Entdecken nutzen schon ganz junge Kinder alles, was ihnen zur Verfügung steht.

Damit sich ein Kind gut entwickeln kann, beziehungsfreudig, neugierig und motorisch aktiv ist, müssen seine körperlichen und psychischen Grundbedürfnisse befriedigt sein. Das Bedürfnis nach körperlicher Nähe und gefühlsmäßiger Zuwendung ist für das Kind elementar. Nur wenn sich ein Kind angenommen und geliebt fühlt, wenn es sich sicher fühlt, kann es seine Umwelt erforschen. Das Kind teilt uns mit seinem Verhalten und Befinden mit, wie viel Nähe und Zuwendung es braucht.

Besonders wichtig ist die Erziehungspartnerschaft. Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen des Kindes. Sie kennen die Vorlieben, Kompetenzen, Gewohnheiten und Ängste ihres Kindes. Sie wissen, was ihrem Kind Freude macht und was Trost spenden kann. Wenn sie dieses Wissen und ihre Erfahrung an die neuen Bezugspersonen ihres Kindes in der Krippe/Kindergarten weitergeben, können sie als Experten den Übergang des Kindes von der familiären zur außerfamiliären Betreuung unterstützen. Eltern sind prinzipiell an der Entwicklung ihrer Kinder interessiert. Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und die Gestaltung eines partnerschaftlichen Dialogs dienen dem Wohl des Kindes. Wir möchten eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern aufbauen, die von gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist.

2.2 - Unser Verständnis von Bildung

„Erkläre mir, und ich werde vergessen. Zeige mir, und ich werde mich erinnern. Beteilige mich, und ich werde verstehen“ (Konfuzius)

Bildung des Kindes ist Selbstbildung und bewusste Anregung durch Erwachsene. Wir legen sehr viel Wert darauf, dass den Kindern in unserer Einrichtung mit Respekt und Achtsamkeit begegnet wird. Durch das zur Verfügung stellen von Materialien und die ansprechende Gestaltung der Räumlichkeiten wecken wir die Neugierde der Kinder und fördern den Selbstbildungsprozess. Wir geben den Kindern die Zeit und die Aufmerksamkeit, die sie brauchen um zu lernen.

Bildung ist aber auch ein sozialer Prozess. In der Interaktion mit den anderen Kindern und mit den Erwachsenen lernen die Kinder mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen und sich in andere einzufühlen. Die ko- konstruktiven Prozesse, die durch die lernende Gemeinschaft von Erwachsenen und Kindern entstehen, helfen den Kindern dabei, sich ein Bild von der Welt zu machen und ihre Rolle darin zu finden.

Wir wollen die Kinder in ihren Basiskompetenzen stärken. Dabei ist keine Basiskompetenz isoliert zu betrachten, sondern nur in der Vernetzung.

Ebenfalls wichtig ist dabei die Partizipation. Indem wir die Kinder in Entscheidungsprozesse einbinden, entwickeln sie von sich ein Bild als selbstbestimmtes Wesen, dass dann auch für seine Rechte und Vorstellungen eintreten kann.

2.3 - Unsere pädagogische Haltung

Unser oberstes Ziel ist der liebevolle Umgang mit den Kindern. Das bedeutet für uns, einfühlsames Annehmen jedes einzelnen Kindes; sich auf die Bedürfnisse des Kindes einzulassen; sie in ihrer Entwicklung verlässlich zu begleiten und zu fördern, ihnen emotionalen Rückhalt geben, um sie so zu ermutigen, eigenaktiv und neugierig ihre Umwelt zu erkunden.

Dafür ist es wichtig, dem Kind wertschätzend zu begegnen und seiner Experimentierfreudigkeit und dem Forschergeist den nötigen Raum zu geben. Indem wir in den Gruppen unterschiedliche Angebote anbieten und die Freispielzeit gruppenübergreifend gestalten, kann sich jedes Kind nach seiner Entwicklung und seinem Bedürfnis entsprechend sein Spiel gestalten.

3. Übergänge im Bildungsverlauf

3.1 - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in der Krippe

Die Eingewöhnung in der Kinderkrippe ist eine besonders sensible Phase. Der Zeitraum ist je nach Kind und Alter unterschiedlich lang und wird mit den Eltern gemeinsam gestaltet. Denn es ist uns wichtig, dass es Eltern und Kind dabei gut geht.

Um mit den Eltern vertrauensvoll zusammenarbeiten zu können, gestalten wir einen Elternabend nur für die Eltern der neuen Kinder. So können sich die Erzieher und die Eltern, aber auch die Eltern untereinander bereits kennenlernen. Hier werden alle wichtigen Fragen rund um den Krippenalltag und die Eingewöhnung besprochen und die weitere Vorgehensweise.

Kurz vor Beginn der Eingewöhnung führen wir dann ein Aufnahmegespräch mit den Eltern, in dem die Schlaf- Essen- und Spielgewohnheiten im Detail besprochen werden. Nur die Eltern als kompetente Bezugspersonen haben dieses Wissen um ihr Kind und können dem Fachpersonal wichtige Hinweise für die Eingewöhnung geben. Dazu bedarf es einer vertrauensvollen und wertschätzenden Zusammenarbeit.

Mit allen Sinnen erlebt das Kind in der Eingewöhnung eine neue Welt und wird vielleicht das erste Mal mit Erlebnissen von Trennung und Abschied konfrontiert sein. Für diesen Lernprozess braucht das Kind unbedingt die Unterstützung seiner Eltern, bzw. Bezugsperson. Die Wiederholung und Regelmäßigkeit der Ereignisse im Tagesablauf werden ihm die Sicherheit geben, dass es in der Krippe nichts Unerwartetes und Angst machendes erfahren muss. Ein vertrauenswürdiger Umgang zwischen den Eltern und der Erzieherin erleichtert es dem Kind, Vertrauen zur neuen Bezugsperson aufzubauen.

Eine liebevolle, am Kind orientierte Eingewöhnungsphase nach dem Berliner Modell mit Elternbegleitung ist die Grundlage unserer Pädagogik. Damit die Kinder diesen Anfang erfolgreich mitgestalten und sich in unserer Krippe wohl fühlen, brauchen sie Begleitung, Orientierung und einfühlsamen Schutz durch uns Erwachsene. Daher beginnt für alle Kinder die Zeit in der Tageseinrichtung mit einer so genannten „Eingewöhnungszeit“, um gezielt den Kindern den Übergang von der vertrauten Familienwelt in die noch unbekanntere Welt des Krippenalltags zu erleichtern. Eine Bezugserzieherin wird diese Zeit gemeinsam mit den Eltern gestalten und eine vertrauensvolle Bindung zum Kind aufbauen. Wir gestalten die Eingewöhnungsphase nach dem Berliner Modell.

Die Kinder sollen sich bei uns wohl fühlen. Wir wollen jedem einzelnen Kind Zeit geben, seine Bedürfnisse zu äußern, sich selbständig zu bewegen und Kontakt zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzunehmen. Und wir wollen uns Zeit nehmen, die Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen, das ist für uns ein ganz wichtiger Punkt. Deshalb ist eine größere Zeitspanne von ungefähr 4 Wochen vorgesehen.

3.2 - Übergang in den Kindergarten - Vorbereitung und Abschied

Der Übergang der Krippenkinder in den Kindergarten wird durch vorherige Besuche vereinfacht. Für die Krippenkinder sind die Bezugspersonen bereits bekannt und auch die Räumlichkeiten. Diese Besuche werden zum Ende des Krippenjahres intensiviert, so dass die Kinder in den meisten Fällen bereits in der Gruppe angekommen sind.

In den Krippengruppen unternehmen in den letzten Wochen die „Großen“ kleine Ausflüge. Es entstehen Freundschaften, die beim Übergang helfen können und das „groß“ sein fördern. Kurz vor Beendigung der Krippenzeit, treffen sich die Familien und die pädagogischen Fachkräfte an einem Nachmittag in der Einrichtung, um die Kinder zu verabschieden. Auch in den Gruppen findet ein Abschied statt.

Anders gestaltet sich die Eingewöhnung bei Kindern, die vorher nicht in der Krippe der Rotznasen waren oder bis zum Beginn der Kindergartenzeit daheim waren. Hier haben die Eltern (Mama oder Papa) die Möglichkeit ihr Kind in die Gruppe zu begleiten. Wir geben den Kindern die Zeit, die sie brauchen, um sich im Kindergartenalltag zurechtzufinden. In Absprache mit den Fachkräften findet die Loslösung statt. Wenn ein Kind beim Lösen Schwierigkeiten hat, werden kürzere überschaubare Zeiträume der Trennung vereinbart, um dem Kind Sicherheit zu geben.

3.3 - Übergang in die Schule

Vorschulkinder werden bei uns intensiv und liebevoll auf ihre Schulzeit vorbereitet. Sie erhalten Vorschulstunden und machen wöchentliche Exkursionen, in denen Sie zu Selbstständigkeit und Selbstorganisation ermutigt werden sollen. Wir legen viel Wert darauf sie in Ihrer individuellen Entwicklung zu fördern und die Schulreife zu stärken. Der Abschied aus dem Kindergarten ist ein sehr bedeutender und einschneidender Schritt im Leben jedes Kindes. Wir gestalten ihn so, dass die Kinder sich auf die neuen Herausforderungen freuen und das Gefühl bekommen stark genug zu sein um sie bewältigen zu können.

4. Pädagogik der Vielfalt

4.1 - Differenzierte Lernumgebung

4.1.1 - Krippe

Jede Gruppe ist altersgemischt und bei den Anmeldungen wird bereits darauf geachtet, dass jedes Kind nach Möglichkeit einen gleichaltrigen und gleichgeschlechtlichen Spielpartner hat.

Da wir nach dem teiloffenen Konzept arbeiten, lernen alle Kinder nach und nach auch alle anderen Kinder und Erzieher kennen. Wir haben im Tagesablauf verschiedene Phasen, in denen die Kinder die Möglichkeit haben, auch in anderen Gruppen zu spielen. Aus der Sicherheit ihrer bekannten Gruppen und Bezugspersonen können die Kinder in der

Freispielzeit explorieren und sowohl in der Aula als auch in den anderen Gruppen Neues entdecken. Wer aber die Sicherheit der Kleingruppe braucht, kann weiterhin in seiner gewohnten Umgebung spielen.

Der Tag beginnt ab 7 Uhr in einer Frühgruppe, die gruppenübergreifend arbeitet und je nach Buchungen mit ein bis drei Erzieherinnen besetzt ist. Wichtig ist dabei, dass bereits zum Ende der Eingewöhnungszeit der Kontakt mit den Frühkindern intensiviert wird.

Ab 8 Uhr werden alle Kinder von ihren Bezugspersonen in ihre eigenen Gruppen geholt. Dort gibt es dann um 9 Uhr, nachdem alle Kinder da sind, das Frühstück. Die größeren Kinder schmieren sich mit Hilfe der Erzieher bereits selbst die Brote, während es den kleineren noch zubereitet wird. Dies geschieht aber immer im Gruppenraum unter Teilnahme der Kinder. Sie können aus verschiedenen Brotsorten und Belägen und aus mehreren Obstsorten auswählen. Hier wird außerdem der Tagesablauf besprochen, über Erlebnisse erzählt oder Geburtstag gefeiert. Vor oder nach dem Frühstück werden dann meist noch Lieder gesungen oder Fingerspiele gemacht.

Um ca. 10 Uhr beginnt die Freispielzeit. Wenn aber eine Gruppe gerade mit einem Angebot alleine bleiben möchte, kann die Tür geschlossen bleiben.

Um 11:15 Uhr gibt es Mittagessen, das mit allen gemeinsam in der Aula eingenommen wird. Bis zur ersten Abholzeit spielen die Kinder wieder in ihren Gruppen

4.1.2 - Kindergarten

Auch im Kindergarten sind die Gruppen altersgemischt. Eine Gruppe mit 25 Kindern ist für alle Kinder zwischen drei und sechs Jahren, die zweite Gruppe, die aber erst in der Sudetenstraße entstehen wird ist bereits für Kinder ab 2,5 Jahren offen.

Beide Gruppen arbeiten auch nach dem teiloffenen Konzept. Es werden Lerngruppen angeboten, die von den Kindern gewählt werden können. Andere Kleingruppen werden im Wechsel für alle Kinder angeboten - so wie das Zahlenland oder Turnen.

Der Frühdienst beginnt ab 7 Uhr in einer gemeinsamen Gruppe. Ab acht Uhr teilen sich die Gruppen, um in ihrer Gruppe den Morgenkreis mitzugestalten und auch das Frühstück wird in der festen Gruppe eingenommen.

Danach treffen sich die Kinder in den Arbeitskreisen, Lerngruppen und bei den verschiedenen Freispielgelegenheiten. Eine Bewegungsbaustelle, die ins Treppenhaus integriert ist, verbindet die beiden Gruppen.

4.2 - Interaktionsqualität

- Kinderrecht Partizipation

Wir verfolgen verschiedene Ansätze und Methoden um die Partizipation der Kinder im Kindergartenalltag zu gewährleisten, z.B. Kinderkonferenz, Morgenkreis, Vorschulkinder bringen Ideen für Vorschulstunden mit ein und gestalten diese aktiv mit.

Kinder haben ein Recht darauf an Prozessen, die sie betreffen mitbestimmen zu können und beteiligt zu werden. Diese grundsätzliche Annahme beschreibt die Aufgabe der ErzieherInnen, die Kinder fortlaufend aktiv an Entscheidungen des Geschehens in der Kindertagesstätte mit einzubeziehen, sie als Experten in eigener Sache anzusehen und sie zu unterstützen, wo immer sie die Hilfe Erwachsener brauchen. Damit die Partizipation der Kinder gelingen kann, ist eine positive Grundhaltung der ErzieherInnen nötig. Sie leiten die Kinder in einem von Wertschätzung geprägten Dialog dazu an ihre Ideen, Wahrnehmungen und Perspektiven auf die Dinge einzubringen und so ihren Alltag aktiv zu beeinflussen. Aufgabe der Erwachsenen ist es, die Kinder als Gesprächspartner ernst zu nehmen, ohne jedoch ihre Erziehungsfunktion aufzugeben.

- Ko-Konstruktion

Wir arbeiten ko-konstruktiv, das heißt, wir begeben uns mit den Kindern auf eine Ebene ohne unsere Rolle als Erzieher als höhergestellt anzusehen. Wir interagieren mit den Kindern, um zusammen Lösungen zu finden, wobei wir den Kindern unsere Vorstellungen nicht „überstülpen“. Der Ansatz der Ko-Konstruktion geht davon aus, dass Kinder von Geburt an sozial eingebunden sind, Kompetenzen mitbringen und aktive Konstrukteure ihrer Bildungsprozesse sind.

Der Erwerb von Wissen ist das Ergebnis der Interaktion zwischen Erwachsenen und Kindern bzw. der Kinder untereinander. Außerdem geschieht es auf den verschiedensten Sinnesebenen und mit den unterschiedlichsten Medien.

Für uns ergibt sich daraus, dass viele verschiedene Materialien und auch neue Medien den Kindern angeboten werden müssen. Die Kinder können dann lernen, dass es verschiedene Deutungen von Wissen, Problemen und Interaktionen gibt. Die Welt kann sich durch verschiedene Herangehensweisen erklären. So können sich Kindern verschiedene Wahrnehmungs- und Verstehensweisen über ein und dasselbe Thema erschließen, sich mit anderen austauschen und somit Bedeutungen ko-konstruieren. Damit bekommt die Erforschung eine größere Bedeutung als der Erwerb von Fakten.

4.3 - Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereich

Unsere Einrichtung verwendet im Krippenbereich einen eigenen selbst entworfenen und an die Bedürfnisse der Krippenkinder angepassten Beobachtungsbogen.

Im Kindergarten und bei den „Großen“ in der Freilandgruppe kommen die Bildungs- und Entwicklungsdokumentationen Perik und Seldak, sowie bei Bedarf Sismik und Kompik zum Einsatz, wie im BEP vorgegeben.

Uns ist es wichtig, dass die Entwicklung jedes Kindes festgehalten wird. Es soll der Förderung dienen und den positiven Blick auf die Stärken des Kindes fördern. Um eine einseitige Sicht auf das Kind zu vermeiden, werden die Bögen immer mindestens zu zweit bearbeitet und im Gruppenteam diskutiert.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 - Spielen ist Lernen

Das Spiel steht im Zentrum unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Im Spiel können Kinder selbstbestimmt ihre Umwelt entdecken und immer wieder neu ausprobieren. Sei es das Spiel mit Materialien oder das Spiel mit den Kindern und Erwachsenen, jedes Spiel regt die kindliche Entwicklung an und fördert die Lernprozesse. Das Spiel nimmt Einfluss auf die körperliche und soziale Entwicklung und es lässt die Sprache in der Interaktion wachsen.

Die Kinder erhalten in unserer Einrichtung die Möglichkeit, sich ihren Anlagen entsprechend eigenständig zu entwickeln. Über das Spiel und die Bewegung lernen die Kinder. Dabei greifen die verschiedenen Entwicklungsbereiche ineinander und eine ganzheitliche Förderung wird gewährleistet. Unsere Räume und das Außengelände sind ganz besonders auf dieses Bedürfnis ausgerichtet. Es gibt viele Gelegenheiten zum Laufen, Rutschen, Klettern, Rollen, Schaukeln und sich Hochziehen. In den Räumen bietet die vorbereitete Umgebung mit den verschiedenen Materialien viel Platz zum Ausprobieren und Erkunden. Nach Möglichkeit gehen alle Gruppen jeden Tag bei jedem Wetter raus, so dass die Kinder die Natur mit allen Sinnen begreifen können. Die verschiedenen Jahreszeiten mit Regen, Schnee, Eis, Wasser, und Matsch bieten die unterschiedlichsten Erfahrungen und stärken auch die Gesundheit. Wichtig ist dabei aber immer die richtige Kleidung.

Die selbständige Fortbewegung im Raum ermöglicht den Kindern umfangreiche Erfahrungen im sozial-emotionalen Bereich sowie in der Entwicklung der Wahrnehmung und des Denkens. Verschiedene Materialien und Gegenstände, die Sinneserfahrungen ermöglichen und zum Erkunden und Ausprobieren einladen, stehen den Kindern zur Verfügung und werden je nach Entwicklungsstand der Kinder ausgetauscht oder erweitert. Die Kinder sollen Freude an der

Entdeckung ihrer Fähigkeiten haben und Selbstwirksamkeit erleben. Der Raum mit seinen Strukturen bietet den Kindern eine Orientierungshilfe und Sicherheit.

5.2 - Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele - Stärkung der Basiskompetenzen

5.2.1 -Krippe

Basierend auf dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan werden in unserer Einrichtung die Basiskompetenzen der Kinder durch ganzheitliche Spielangebote gefördert. Grundlage des kindlichen Lernens ist das Spiel. Hier können sie alle Sinne einsetzen. Verbal und Nonverbal findet ein kommunikativer Austausch statt und mit der Bewegung erschließt sich den Kindern die Welt, indem die verschiedenen Sinne angesprochen werden.

In einer Gruppe von Gleichaltrigen erfahren die Kinder soziale Grenzen und Verhaltensmuster und können diese nachahmen und selbst erproben. Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder darin, Kontakte zu knüpfen und unbefangenen andere in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen. Die Kinder entwickeln dabei die Fähigkeit sich als eigenständige Person in einer Gruppe zu erleben. Sie erfahren eine soziale Gemeinschaft, in der sie sich wohl fühlen. Die Erzieherinnen helfen den Kindern ihre Gefühle und Bedürfnisse zu benennen, wahrzunehmen und auszudrücken und so ihre soziale Kompetenz zu stärken.

Die Wahrnehmung ist für Kinder der Zugang zur Welt. Sie erobern sich ihre Umwelt durch Sehen, Hören, Schmecken, Riechen und Fühlen. Das heißt, Lernen findet immer mit allen Sinnen statt. Durch die Gestaltung unserer Räumlichkeiten und des Außenbereichs schaffen wir ein Erfahrungsfeld unterschiedlichster Sinnesanregungen. Dadurch geben wir den Kindern die Möglichkeit ihre Umwelt zu begreifen.

Wir begleiten das Tun der Kinder, aber auch unser Handeln mit Worten und bieten ihnen dadurch sprachliche Vorbilder an. Mit Hilfe von Liedern, Reimen, Fingerspielen, Bilderbüchern und Geschichten fördern wir die Sprachentwicklung der Kinder und vermitteln Spaß am Kommunizieren. Die Kinder lernen, dass Sprache unter anderem dazu dient, Wünsche, Erlebnisse, Mitteilungen und Gefühle auszudrücken.

Die Kinder sollen mit allen Sinnen ihre Umwelt und die Natur kennen lernen dürfen. Wir bieten ihnen ausreichend Zeit, sich im Garten oder im Wald aufzuhalten, um die Natur entdecken zu können. Auch in den Gruppenräumen stellen wir Naturmaterialien zum Spielen und Begreifen zur Verfügung.

In kreativen Prozessen machen die Kinder die Erfahrung, dass sie selbst etwas bewirken können. Sie hinterlassen Spuren, die noch lange sichtbar sind. Diese Erfolgserlebnisse stärken ihr Selbstbewusstsein und ihre Eigenmotivation. Wir bieten den Kindern im Freispiel verschiedene, geeignete Materialien (z.B. Knete, Papier, Kreiden) zum Gestalten an. Darüber hinaus geben wir den Kindern in vielfältigen Angeboten die Möglichkeit mit den verschiedensten Materialien, wie Schaum, Sand, Wasser usw. zu experimentieren.

Gemeinsames Musizieren und Musikhören bilden eine wichtige Nahrung für Körper, Seele und Geist der Kinder. Mit Liedern, Knireitern und Tänzen begleiten wir die Kinder durch den Tagesablauf und die Jahreszeiten und setzen so Zeichen fester Rituale. Die Kinder dürfen mit geeigneten Rhythmusinstrumenten experimentieren und ihren eigenen Gesang begleiten. Dadurch erleben sie Selbstwirksamkeit und Freude am eigenen Handeln.

Die Welt erschließt sich den Kindern über Bewegung. Durch Bewegung tritt das Kind in einen Dialog mit der Umwelt. Es lernt Dinge zu ergreifen - zu begreifen; anzufassen - zu erfassen. Das Zusammenspiel der Sinne - der Augen, des Gehörs, des Tastsinns, des Bewegungssinns und des Gleichgewichtssinns ermöglicht es dem Kind sich sicher fortzubewegen. Erst das bewusste Wahrnehmen der Umgebung macht es dem Kind möglich, Erfahrenes im Gehirn abzuspeichern und sich später wieder zu erinnern. Wir geben den Kindern so oft wie möglich die Gelegenheit drinnen und draußen zu turnen und zu toben. Außerdem sind unsere Gruppenräume so gestaltet, dass ausreichend Platz für Bewegung zur Verfügung steht und viele altersentsprechende Bewegungsanreize die Kinder dazu animieren ihre körperlichen Fähigkeiten zu erproben.

Nach einer Zeit der Bewegung, des Spielens und Lernens sind Ruhephasen zum Erholen und Auftanken wichtig. Daher ist den Kindern während des gesamten Tagesablaufes die Möglichkeit zum Schlafen, Ausruhen und Entspannen gegeben. Die Kinder dürfen ihren Bedürfnissen entsprechend ausschlafen und werden nicht geweckt. Mit vertrauten Gegenständen von zu Hause finden die Kinder leichter zur Ruhe und zu einem erholsamen Schlaf. Die Erzieherinnen bieten den Kindern individuelle Hilfen an in den Schlaf zu finden und unterstützen häusliche Rituale soweit dies möglich ist.

Zu den Grundbedürfnissen unserer Kinder gehört es sich wohl zu fühlen und gesund zu sein. Über eine ausgewogene Ernährung und ausreichende Körperpflege wollen wir den Kindern ein angenehmes Körpergefühl vermitteln. Durch die Körperpflege baut das Kind eine natürliche Beziehung zum eigenen Körper auf. Wir unterstützen und ermuntern die Kinder zum regelmäßigen Händewaschen vor dem Essen und nach der Toilette.

Beim Wickeln umsorgen wir die Kinder liebevoll mit viel emotionaler Zuwendung. Unser Tun wird mit Sprache begleitet. Die Kinder sollen ein gutes Körpergefühl für Hygiene und Sauberkeit bekommen. Bei der Sauberkeitserziehung achten wir auf die Signale der Kinder und ermuntern sie zur Selbständigkeit. Körperpflege und Toilettengang sollen Spaß machen, wir üben keinen Druck aus in Bezug auf „Sauber werden“. Wie bei allen Erziehungsfragen legen wir auch hier großen Wert auf die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus.

Mahlzeiten in der Krippe bedeuten nicht nur satt werden. Sie sind fest in den Tagesablauf integriert und vermitteln den Kindern einen immer wiederkehrenden Rhythmus. Essen ist eine sinnliche Erfahrung. Beim gemeinsamen Essen am Tisch erleben die Kinder Gemeinschaft und einen Ort des gemeinsamen Gesprächs und der Zusammengehörigkeit. Die Kinder werden zum selbständigen Essen ermuntert. Die Erzieherinnen unterstützen die Kinder soweit es

notwendig ist. Wir legen großen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Eine abwechslungsreiche Brotzeit wird täglich im Gruppenraum eingenommen. Dabei schmieren die größeren Kinder mit Hilfestellungen ihre Brote selbst. Zum Mittagessen treffen sich alle drei Gruppen in der Aula. Ein gemeinsames Fingerspiel eröffnet das Essen, das besonders an die Bedürfnisse der Krippenkinder angepasst und sehr ausgewogen ist.

5.2.2 -Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche im Kindergarten

- Werteorientierung

Jedes Kind wird bei uns als einzigartiges Individuum gesehen. Dabei entwickeln die Kinder Respekt und Toleranz gegenüber anderen Menschen, verschiedener Religionszugehörigkeit und Kulturen.

Sie lernen auch dabei: Wie gehe ich mit meinen Mitmenschen um? - Rücksichtnahme, Ehrlichkeit

Umweltbewusstsein: Wie gehe ich mit Tieren und Pflanzen um?

- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Für die Kinder ist es wichtig positive und tragfähige Beziehungen zu ihren Bezugspersonen aufzubauen. Sie lernen im Kindergarten Kontakt zu anderen aufzunehmen und auf andere zuzugehen um zum Beispiel Freundschaften zu schließen. Die Kinder lernen einfache Regeln kennen und einzuhalten, z.B. Hände waschen vor dem Essen, miteinander aufräumen, nicht hauen oder ärgern.

Eigene Gefühle und die Gefühle anderer sollen erkannt werden und die Kinder sollen in der Lage sein, sie auch zu benennen um sie dann zu respektieren und zu akzeptieren. Streitigkeiten zwischen den Kindern müssen ausgetragen werden ohne dabei körperlich zu werden, die Kinder müssen lernen, einander zuzuhören und andere Standpunkte zu reflektieren. Dabei greift die Erzieherin moderierend ein, wenn es nötig ist.

- Sprache und Literacy

Wir geben den Kindern Zeit zum Erzählen, hören aktiv zu, regen das Kind zu Sprechen an und fragen nach. Wir schauen Bilderbücher an, erzählen Geschichten oder Märchen und spielen Rollenspiele. Wir lernen Reime, Gedichte, Lieder und Fingerspielen und setzen verschiedene Materialien zur Spracherziehung ein: Memory, Ratespiele, Bildergeschichten, etc.

Im Morgenkreis werden Erlebnisse ausgetauscht und der heutige Tag wird besprochen. Während dem Freispiel kommunizieren die Kinder miteinander, wir bilden Gesprächsrunden zu Themen und Anlässen, führen Kinderkonferenzen ein, organisieren Projekte und machen ein Sprachtraining für die Vorschulkinder "Hören, Lauschen, Lernen"(Würzburger), wobei wir verschiedene Bereiche trainieren und spielerisch

fördern.

- Mathematik, Naturwissenschaften

Um bei den Kindern mathematisches Verständnis zu fördern zählen wir im Morgenkreis, malen Formen und bilden diese aus Spielmaterial. In der Vorschule lernen die Kinder spielerisch Buchstaben, Zahlen und Formen aus der Geometrie kennen. Es werden Begriffe wie groß/klein, oben/unten verfestigt und angewandt. In der Gruppe wird jeden Tag der Kalender gestellt und es gibt eine Jahresuhr, um den Kindern Zeitbegriffe wie heute, morgen, gestern näher zu bringen.

Die Kinder haben die Möglichkeiten Erfahrungen in der Natur und der Umwelt zu sammeln, so soll Freude und Interesse an der Natur geweckt werden. Gemeinsam gehen wir auf die Suche nach Antworten auf die kindlichen "Warum?"-Fragen. Dabei benutzen wir Bücher, Zeitungen, Bildmaterial, Experimente, Magnete, probieren das Mischen von Farben, den Anbau von Pflanzen aus und beobachten die Entwicklungsstadien von Tieren.

- Umwelt

Um den Kindern unsere Natur und die Umwelt näher zu bringen und ein Bewusstsein dafür zu wecken, machen wir regelmäßige Ausflüge und Wanderungen und erkunden die Natur mit allen Sinnen. Die Kinder dürfen mit Naturmaterialien spielen und im Garten eigene Pflanzen aussäen und heranziehen.

Ein besonderer Schwerpunkt in der Umwelterziehung liegt auf der Mülltrennung. Wir besprechen mit den Kindern, warum Müll getrennt werden muss und welche Arten es gibt.

- Musik, Kunst

Unser Morgenkreis wird mit verschiedenen Sing- und Kreisspielen, mit Tänzen und Bewegungsliedern, mit Klanggeschichten und Traumreisen gestaltet. Regelmäßig bieten wir den Kindern im Alltag oder zu bestimmten Projekten Materialien an, z.B. zum Experimentieren und um die Wahrnehmung anzuregen. dabei wird auch die Feinmotorik, die Fantasie, die Konzentration und die Ausdauer gefördert.

- Gesundheit, Bewegung, Ernährung

Wir geben den Kindern die Möglichkeit sich ausreichend zu bewegen, um ihr Körpergefühl und ihren Gleichgewichtssinn zu schulen. Es gibt in unserer Übergangslösung eine Aula, in der regelmäßig Bewegungsbaustellen und gezielte Turnübungen angeboten werden. Die Kinder haben oft die Möglichkeit sich im Garten mit verschiedenen Spielgeräten auszutoben, außerdem besuchen wir Spielplätze und gehen in den Wald.

Auch Entspannungsübungen werden durchgeführt. Dazu kommt das Thema gesunde Ernährung und die Hygieneerziehung, z.B. Hände waschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang, Zähneputzen.

Die Kinder, vor allem auch die Vorschulkinder, haben die Möglichkeit den Speiseplan

aktiv mitgestalten zu können, sie bereiten Speisen selber zu und überlegen sich Gerichte. Außerdem führen wir immer wieder Projekte zum Thema gesunde Ernährung durch.

- Lebenspraxis

Wir arbeiten und richten uns in vielen Situationen nach dem Leitsatz von Maria Montessori "Hilf mir es selbst zu tun". Die Kinder übernehmen Aufgaben und sollen lernen, diese in richtiger Reihenfolge auszuführen. Sie sollen ein Gefühl für wettergerechte Kleidung entwickeln, sich selbstständig an- und ausziehen, aufräumen, Tisch decken, Brot schmieren und alleine auf Toilette gehen. Sie sollen außerdem lernen wie sie sich sicher und richtig im Verkehr bewegen und einfache Verkehrsregeln erlernen.

Wir geben den Kindern Zeit, Raum und Sicherheit sich den alltäglichen, lebenspraktischen Herausforderungen altersgemäß zu stellen

6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

6.1 - Unser Angebot für Eltern

Von Anfang an ist die Zusammenarbeit mit den Eltern eine tragende Säule unserer Arbeit. Wir gehen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein, die von gegenseitigem Vertrauen gekennzeichnet sein soll. Nur im regelmäßigen Austausch können wir den Kindern eine optimale Betreuung anbieten.

Formen unserer Elternarbeit sind:

Aufnahmegespräche, die vor der Eingewöhnung eines jeden Kindes geführt werden und den Erzieherinnen wertvolle Informationen über das Kind geben. Die Eltern sind die Experten ihres Kindes und können über Gewohnheiten, Rituale, Vorlieben und Ängste ihrer Kinder berichten. Somit kann sich die Erzieherin gezielt auf das neue Kind vorbereiten.

Kurze Gespräche zwischen „Tür und Angel“ um Vorkommnisse von zu Hause oder der Einrichtung mitzuteilen, kurze Fragen zu klären usw.

Elterngespräche können jederzeit in Anspruch genommen werden. In jeder Gruppe bieten wir dazu Elternsprechstunden an, in der die Eltern Informationen und Beratung bei der Erzieherin erhalten können. Auch die Erzieherin kann von sich aus den Eltern ein Gespräch anbieten. Ist der feste Gesprächstermin für die Eltern nicht möglich, kann jederzeit eine andere Uhrzeit vereinbart werden.

Entwicklungsgespräche werden mindestens einmal jährlich angeboten. Sie berichten den Eltern über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes, gewähren Einblick in das Gruppenleben des Kindes und bieten Beratung an. Grundlage hierfür ist unsere Beobachtungsdokumentation jedes einzelnen Kindes.

Elternbriefe informieren über aktuelle Abläufe und Themen. Sie beinhalten Hinweise für Elternveranstaltungen und personelle Veränderungen.

Aushänge verweisen auf Kurse von anderen pädagogischen Einrichtungen und Beratungsstellen. Außerdem werden aktuelle Lieder, Bewegungsspiele und Verse ausgehängt, damit die Eltern auch Zuhause mit ihren Kindern unsere Singspiele mitmachen können.

Elternabende zu Erziehungs- und Entwicklungsfragen, Informationsabende zur Anmeldung und Eingewöhnungsphase des Kindes werden regelmäßig veranstaltet. Dazu gehört auch ein Kennenlern-Elternabend mit der Wahl des Elternbeirats.

Angebote für die ganze Familie - Feste und Feiern - Familienangebote werden gemeinsam mit dem Elternbeirat entwickelt und durchgeführt. Bei dem Sommerfest oder einem Lichterfest können sich die Familien untereinander kennenlernen. Die Kinder spüren dabei die gegenseitige Akzeptanz und Harmonie ihrer Bezugspersonen und fühlen sich dadurch sicher und geborgen.

6.2 - Wahl des Elternbeirats

Der Elternbeirat wird zu Beginn des jeweiligen KiTa-Jahres von den Eltern gewählt. Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion. Der gewählte Elternbeirat, der aus jeweils mindestens einer/einem Gruppenvertreter/in besteht, ist die Elternvertretung aller Eltern in der Einrichtung und das Sprachrohr zwischen KiTa-Team und den Eltern. Ein/e Vorsitzende/r, stellv. Vorsitzende/r, Kassenwart und SchriftführerIn werden in der ersten Sitzung des Elternbeirates gewählt.

Die regelmäßigen öffentlichen oder virtuellen Sitzungen dienen dem Informationsaustausch, der Planung und Organisation verschiedenster Projekte und bieten natürlich immer Raum für Fragen und Diskussionen. Bei den Sitzungen ist, falls möglich, immer ein Vertreter des Teams anwesend. Meist die Beauftragte des Elternbeirats oder die Leitung.

Mögliche Themen

- Infos aus der Einrichtung;
- Unterstützung des Elternbeirats in allen machbaren Belangen für die Einrichtung
- Gesprächsaustausch über die pädagogische Erziehungsarbeit; -Konzeptionserstellung und Überarbeitung;
- gemeinsame Planung von Veranstaltungen und Aktivitäten;
- Diskussion der Schließungstage

- Elternbefragungen

Der Elternbeirat kann bei Fragen/Anregungen der Eltern immer über den Kummerkasten, persönlich oder per E-Mail erreicht werden.

6.3 - Beschwerdemanagement

Eltern und Vernetzungspartner finden bei unseren ErzieherInnen und KinderpflegerInnen immer Gehör, wenn sie mit einer Situation unzufrieden sind. Wir ermuntern Sie dazu, auftretende Probleme oder Fragen direkt mit dem pädagogischen Personal der jeweiligen Gruppe vor Ort zu besprechen. Gerne können Sie sich auch an die Leitung und deren Stellvertretung wenden. Es ist uns ein großes Anliegen Probleme oder Missverständnisse niederschwellig und kurzwegig zu besprechen und zufriedenstellende Lösungen zu finden. Vielleicht möchten Sie sich mit Ihrem Anliegen aber lieber an eine neutrale Person wenden oder einen anderen Kommunikationsweg wählen. In diesem Fall stehen Ihnen folgende Wege zur Verfügung:

Beschwerdekasten im Windfang: hier können sie uns jederzeit eine Nachricht zukommen lassen.

Träger: Unserem Träger ist es sehr wichtig, Beschwerden oder Hinweise offen zu besprechen und auf kurzem Wege Lösungen zu finden. Deshalb haben die Eltern immer die Möglichkeit, direkt mit unserem Träger per Mail Kontakt aufzunehmen.

Elternbeirat: Nehmen Sie Kontakt zu einem Elternvertreter auf, dieser kann Ihr Problem beim pädagogischen Personal vorbringen. Elternvertreter werden in den Rundbriefen der Einrichtung und am Aushang bekannt gegeben.

Das Personal, der Elternbeirat, sowie der Träger sind zur Verschwiegenheit verpflichtet und behandeln alle von Ihnen vorgetragenen Sachverhalte vertraulich.